

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 1 Mk., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeilseite oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 36.

Preis:
Nr. 10.

Sonnabend, den 6. Mai 1916.

Preis:
Nr. 10.

38. Jahrg.

England im Orient.

Auf Gallipoli folgte Kut el Amara. England ward nicht zum ersten Mal in diesem Kriege von den Türken zu Boden geschlagen. Die Schwierigkeiten für England häufen sich von Tag zu Tag, zu den äußeren kommen die inneren. Wohl mag es den Engländern gelungen sein, mit den irischen Aufständischen für den Augenblick fertig zu werden, aber der Ausbruch hat gezeigt, daß der Sultan nicht tot ist. Und wie es in Irland geht, so wird es in Indien und Ägypten gehen. Englands Herrschaft breitet sich über vulkanische Gebiete aus, und die heutige Zeit ist danach angetan, daß die Kulturen sich ihrer inneren Kraft erinnern. Die Mohammedaner unter Englands Herrschaft werden vor allem aus den Niederlagen der Engländer durch die Türken ihre Schlüsse zu ziehen wissen. So meint auch das „Berliner Intelligenzblatt“: Mehr noch als eine neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohammedanischer Untertanen der Rückschlag, den es durch die Uebergabe von Kut el Amara als islamitische Großmacht erleidet. Dies umsomehr, als sich unter den Gefangenen zwei indische Regimenter befinden. In den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird betont, daß sich die englische Kriegsführung wieder einmal von einer erstaunlichen Unfähigkeit zeigte; der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten, und das englische Ansehen auch in den Vorhöfen Indiens sei zerschmettert. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer; man hätte es dort nicht gern gesehen, wenn England hätte Mesopotamien besetzen können. Die Uebergabe von Kut el Amara sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer als der Rückschlag von den Dardanellen. Sie werde dem Ansehen Englands im ganzen nahen Orient den Rest geben und im fernen Osten mächtig nachjammern.

England wird sich jetzt wohl darüber klar sein, daß es durch die Türken bei Kut el Amara eine furchtbarere Niederlage erlitten hat als damals, da Gordon in Khartum sich ergeben mußte. Der große Unterschied gegen damals und heute besteht aber darin, daß damals England mit freien Händen seinen orientalischen Gegnern gegenüberstand, während ihm heute die Hände gebunden sind durch den Weltkrieg, den England selbst freventlich herbeiführt. Heute wiegt jeder Verlust an Prestige im Orient für England hundertfach schwerer als damals; denn heute wissen die unterjochten Völker, daß England nicht imstande ist, mit all den Mitteln gegen sie zu kämpfen, die ihm sonst zur Verfügung stehen. Deshalb steht England heute auch mehr denn nachdenklich dem Fall von Kut el Amara gegenüber. Es sieht den ersten, großen Miß sich in seinem islamitischen Weltreich bilden und hat keine Hände frei, ihn zu dichten. Es erntet die erste, große Sturmflut des Windes, von dem es hoffte, er werde ihm günstig in die Segel wehen.

Die Engländer suchen deshalb natürlich nach Ausflüchten, durch die sie ihre schlimme Niederlage in Mesopotamien beschönigen könnten. Vor allem suchen sie aber nach einem Sündenbock. Die regierungsfreundlichen englischen Blätter greifen vor allem das Kabinett scharf an. So stellt „Daily Mail“ die Frage: „Warum wurde Townshend geopfert?“ und beantwortet sie dahin, daß die britische Regierung für die verrückte Idee eines Vormarsches auf Bagdad verantwortlich gemacht werden müsse. — „Morning Post“ schreibt: Eine Gruppe von Menschen in England versucht unentwegt, die Schuld für jede Niederlage dem Militär und

den Seeleuten in die Schuhe zu schieben. Man dürfe aber keinen Versuch, sich der Verantwortung zu entziehen, dulden. — „Times“ erklärt, man habe nicht lange auf einen neuen und treffenden Beweis für die unglückseligen Ergebnisse der gegenwärtigen Kriegsführung zu warten brauchen. Der Bericht von Kut el Amara sei von der Nation mit großem Leidwesen, aber dem festen Entschlusse aufgenommen worden, daß derartige unüberlegte und nicht an rechtfertigende Abenteuer mit ganz ungenügenden Truppenaufgeboten ein für allemal unterbleiben müssen. — Also im großen und ganzen dieselbe Litanei, wie nach dem Scheitern des Gallipoli-Abenteuers. Bezeichnenderweise aber mischt sich in die Klagen der Engländer um Kut el Amara die Angst, daß es ihnen in Saloniki ähnlich ergehen könnte. Wir wollen's stark hoffen und werden uns dann an die Tatsache halten, und es wird uns sehr gleichgültig sein, wen die Engländer dann für das dritte Verhängnis im nahen Orient verantwortlich machen.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dünkirchen drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Duzend Leute gefangen.

In der Gegend des Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor und brachten einige Gefangene zurück.

Beiderseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Febr. von Althaus schoß über dem Caillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiamont zum Absturz gebracht. Zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und beim Gehöft Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Hardaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Armentières und Arras herrschte stellenweise rege Gefechtsstätigkeit.

Der Minenkampf war nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft. Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschluß an Sprengungen versuchter englischer Vorstoß.

Von Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwellte. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von Höhe „Roter Mann“ nach Westen abfallenden Rücken wurde abgewiesen. Am Südwesthange dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Offende Bomben abwarfen, aber nur den Garten des Regl. Schlosses getroffen haben, ist eines im Luftkampf bei Widdelkerle abgeschossen. Der Insasse, ein französischer Offizier, ist tot. Westlich von Aevim führten zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In der Gegend der Feste Baug wurden zwei französische Doppeldecker von unseren Fliegern außer Befecht gesetzt.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Straße Molobergno—Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Lunin (nordöstlich von Pinsk) mit beobachtetem Erfolg angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Neue Luftangriffe auf England.

Berlin, 4. Mai. (Ämtlich.) Ein Marine-Luftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Küste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den bestfestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Teesflusses, sowie englische Kriegsschiffe am Eingang zum Firth of Forth ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftigster Beschädigung in ihre Heimatshäfen zurückgekehrt, bis auf „L 20“, das infolge starken Südwindes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai griff eines unserer Marineflugzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwick, südlich der Themsemündung, sowie eine Fliegerstation westlich Deal mit Erfolg an.

Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineflugzeuge lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Vinienschi „Glawa“ und feindliche U-Boote im Moonsund mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Pissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April vor der skandinavischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insasse von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurde.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

„L 20.“

Stavanger, 4. Mai. Meldung des norwegischen Telegrammbüros. Das Luftschiff „L 20“ ist heute vormittag gegen 10 Uhr über dem südl. Teile der Jäder-Rüste ziemlich nahe dem Lande gestürzt worden; es flog langsam nordwärts und kam der Küste immer näher bis nach Gafsfjord, wo es auf das Wasser niederging. Der Zppelin war anscheinend beschädigt. Von Wolke wurde alles verdeckt, um ihnen Hilfe zu bringen. Nach einer ergänzenden Uebung ließ der Zppelin gegen eine Zirkeluppe. Das Lichtschiff brach direkt an der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich. Es brach mitten durch und stürzte in den Gafsfjord. Ein Torpedoboot, welches längs der Küste folgte, rettete die Besatzung. Das vollständig wrack geordnete Luftschiff trieb im westlichen Teile des Gafsfjord unmittelbar bei der Mündung ins Meer an.

Selbentod.

Mit heller Entrüstung vernahmen wir, daß ein deutscher Leutnant, der einen vor dem Drahtverhau liegenden französischen Verwundeten bergen wollte, von französischen Angeln meuchlings ermordet wurde. Dieser Leutnant war der Sohn des Kreisoffiziersgarnichts Schent in Olken. Aus der Grabrede, die auf dem Soldatenfriedhofe in Troly-Volre über seiner sterblichen Hülle gehalten wurde, sind folgende Einzelheiten über den Selbentod von Interesse: Ein Sappensposten seiner Kompanie hatte in der Nacht vom 14. zum 15. April einen Mann einer französischen Patrouille so schwer verwundet, daß dieser nahe dem französischen Graben in einem Granatkrater liegen blieb. Am Morgen meldeten sich verärgerte Angehörige der Kompanie, den Verwundeten zu holen. Das wurde ihnen verboten und erst bei andrerhand Dunkelheit gestattet. Nach Erledigung einiger Dienstobligationen kam der Kompanieführer an dem Leutnant Schent vorbei, der auf dem Grabenrand saß und erklärte, daß er es nicht bis zum Abend mit ansehen könne, daß der verwundete Franzose so hilflos und durstig liegen bleibe. Nach einer Warnung zur Vermeidung ging der Romanneer an seine Arbeit, als ihm gegen 11 Uhr mittags gemeldet wurde: Schent ist bei dem verwundeten Franzosen. Er eilt zur Spitze und sieht Schent winken; es solle jemand

hellen. Im heftigen Gewehrfeuer springt ein Unteroffizier aus der Gruppe und läuft die 20 Meter bis zu Schind durch freies Gelände. Durch den Schloßbogen stehen die beiden den Verwundeten bis zu unserem Drohrohre, Ehrens werden gerichtet, und mit festem Schrittschritt der Bestimmung seine Kameraden an. Da trifft ihn die tödliche Kugel in den Hinterkopf. Der Unteroffizier springt in die Sappe, Schind fließt lautlos zusammen und erhält noch zwei Schüsse in den Hals und Brust. In höchster Aufregung wird die Sappe bis zu den beiden Köpfen vorgetrieben. Jetzt wird der verwundete Franzose geborgen und dann die treue Wache herbeigeholt.

Wir Barbaren!

Kürzlich warteten auf dem Bahnhofs der Bahnhofs in ... neun französische Offiziere unter der Obhut zweier deutscher Offiziere auf den Zug nach ... neben der Gruppe stand ein Fotobauer mit dem Gesicht des Papstes ist durch überwiegend zu dem älteren Jahrgängen und höheren Dienstgraden; sie waren wenige Tage zuvor bei Verdun gefangen genommen worden. Der Zug fuhr ein, für die große Menge der Fahrgäste reichten die vorhandenen Stühle erstarrt nicht aus; Kopf an Kopf stand sie in den Gängen, Männer, Frauen und Kinder. Offiziere und Soldaten, darunter auch Verwundete. Die französischen Offiziere hatten es besser getroffen, ihnen waren zwei Abteile zweiter Klasse vorbehalten. Was merkwürdig — von den sich außen Drängenden war kein Wort des Tadels oder Bormars über die Verteilung der Rollen zu hören, auch dann nicht, als die französischen Offiziere bald danach im Speisewagen die letzten Plätze, die für die anderen Fahrgäste noch übrig gewesen waren, schlicht bestreut bestiegen. Ob nicht wenigstens die reichhaltige Speisefarte sie nachdrücklich gereimt hat?

Die Artilleriegeschlacht vor Verdun.

Die Franzosen berichten, daß vor Verdun keine Infanteriekämpfe stattgefunden haben; in Wirklichkeit wird jedoch täglich vor der Festung in schweren Kämpfen von allerdings nur örtlich beschränkter Bedeutung gerungen. Auf die Hervorhebung dieser Kämpfe legen die Franzosen, wie der Kriegsberichterstatter der „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, allerdings keinen Wert, weil sie sonst zugeben müßten, daß sie bei keinem ihrer mit großer Tapferkeit und heldischen Verlusten durchgeführten Infanterieangriffe Erfolg gehabt haben. Bei diesen Kämpfen handelt es sich nicht mehr darum, die deutsche Druckkammer an einer Stelle zu sprengen. Daß das unmöglich ist, haben die Franzosen inzwischen eingesehen. Das Ziel ihrer Angriffe ist vielmehr in den weiten Flächen, einen der verlorenen Beobachtungspunkte zurückzugewinnen, von denen wir sie an der ganzen Peripherie verdrängt haben.

In der Tat führt augenblicklich die Artillerie das große Wort, und an vielen Stellen ist ihre Arbeit zu tagelangem Trommelfeuere gesteigert. Während wir außer dem Besitze der planmäßig erkämpften Beobachtungspunkte den Vorteil haben, für die Aufstellung unserer Reserve und die Heranbringung unserer Beobachter über ein Hinterland von unbeschränkter Ausdehnung zu verfügen, sind die Franzosen gezwungen, ihre Mannschaften dicht massiert in dem Winkel des Fächer zusammenzubringen, dessen Stäbe die deutschen Angriffsrichtungen bilden. Jede ihrer Straßen, jede Uferkante, jeder Schritt breit Gelände liegt im deutschen Feuer. Die Franzosen sind genötigt, mit unzulänglicher Beobachtung ein grenzenloses Hinterland, wo sie uns vermuten können, fortwährend abzustreuen, während wir die Sicherheit haben, daß jeder Schuß den Feind packt. Unsere schwere Artillerie wirkt furchtbarlich in den zusammengebrängten Truppenmassen der Franzosen. In den Lücken über den Schützlinien finden während des ganzen Tages ununterbrochene Fliegerkämpfe statt, und oft gehen ganze Flugzeugschwärme von beiden Seiten gegeneinander an.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Die Parteiführer des Reichstages berieten Mittwochs mittag mit dem Präsidenten über die Wiederannahme der Plenarsitzungen. Es wurde beschlossen, die erste Plenarsitzung am kommenden Dienstag um 3 Uhr abzuhalten, und da die meiste Arbeit noch in den Kommissionen steht, auf die Tagesordnungen der ersten Lesungen der neuingebrachten Vorlagen, so der Vorlage über die Feststellung von Kriegsschäden und die Aenderung des Reichsvereinsgesetzes zu stellen. In erster Linie wird am Dienstag jedoch der schleunige Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion auf Einstellung des gegen den Abgeordneten Bednacht eingeleiteten Verfahrens und auf Aufhebung der über ihn verhängten Haft für die Dauer der Tagung bekräftigt werden. Im Interesse der Förderung der Kommissionsarbeiten sollen auch die nächsten Plenarsitzungen immer erst um 3 Uhr beginnen und von kurzer Dauer sein. Der Reichstag wird zur Begründung der nach Berlin entlandenen Vertreter des bulgarischen Parlaments eine Abendfeier veranstalten.

Die Osterbotschaft des Papstes an Amerika.

Wien, 2. Mai. Die „Reichspost“ erhält aus Rom über Vagano den authentischen Text der Osterbotschaft, die der Papst nach Wilsons letzter Note an Deutschland durch die „United

Pres“ an die Bevölkerung Nordamerikas gerichtet hat. Das apostolische Schreiben lautet: Der Friede sei mit euch! Diese herrlichen Worte, welche der erkrankende Heiland zu seinen Aposteln spricht, richtet der Heiland an alle Menschen. Die Nationen, welche im Frieden sind, sollen ihn bewahren und Gott danken für eine so große Wohlthat; jene, welche im Kriege stehen, mögen endlich das Schwert niederlegen, indem sie ein Ende setzen dem Gemel, welches Europa und die Menschheit entehrt! Kardinal Gasparri.

Die „Reichspost“ bemerkt hierzu: Die Bedeutung dieser energiegelassen Kundgebung des Papstes ist durch die Wahl des Augenblicks ihrer Veröffentlichung vor aller Welt unabweisbar klar. Damit wollte der Papst sagen, daß er jede Gelegenheit benütze, um seine Meinung zur Geltung zu bringen, auch dann, wenn ihm der sonst übliche Weg seiner Verlautbarungen versperrt ist.

Letzte Nachrichten.

Die Antwortnote an Amerika.

Berlin, 5. Mai In der deutschen Antwortnote an Amerika heißt es: Entsprechend den wiederholt abgegebenen Erklärungen kann die deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseeboote auch im Handelskriege nicht verzichten. Wenn sie sich trotzdem zu äußersten Zugeständnissen entschließt, ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht. Es ist Welsung an die deutschen Seestreitkräfte ergangen in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über die Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen, auch innerhalb des Seekriegsgebietes Kaufahrtsschiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. Die deutsche Regierung geht von der Erwartung aus, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der Großbritannien Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren. Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem vollen Erfolge führen, so würde die deutsche Regierung sich die volle Freiheit der Entschließung vorbehalten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. Mai. Westlicher Kriegshauptplatz.

Auch gestern war die Geschäftstätigkeit an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft.

Bei Givenchy-en-Cobelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in den der Feind hatte vorübergehend eindringen können.

Südblich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in eine feindliche Stellung eingebunden, haben einen Gegenstoß abgewiesen und 1 Offizier und 45 Mann gefangen genommen.

Links der Maas drangen unsere Truppen in vorspringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Wocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben. Sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südblich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den westlichen Ausläufer der Höhe „Toter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu harter Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Noblette- und Aude-Sale (Champagne) sowie auf den Flughafen Cuippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Deftlicher und Balkan-Kriegshauptplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland und Amerika.

Wie das W. T. B. mittelt, ist anzunehmen, daß der Reichskanzler an einem der nächsten Tage in der Haushaltskommission des Reichstages Mitteilung über die Lage machen wird.

Präsident Wilson erhielt laut „World“ 145 000 Einzeltelegramme amerikanischer Staatsbürger, die ein Kompromiß mit Deutschland verlangen.

Die Dubliner Rebellen haben sich ergeben.

Reuter meldet (1. Mai): Alle Dubliner Rebellenführer haben sich ergeben. Die Uebergabe erfolgte, als die Rebellen aus dem brennenden Hauptpostamt herausgetrieben waren. Die Truppen, die die Ausgänge nach der Sadoville-Street besetzt hielten, stellten das Feuer ein. Die Rebellenführer näherten sich mit der Parlamentärflagge. Man schloß zunächst einen Waffenstillstand. Darauf unterzeichnete Pearce, der Präsident der provisorischen republikanischen Regierung, die formelle bedingungslose Uebergabe. Alle Kommandeure aller Streitkräfte erhielten den Befehl, die Waffen abzulegen. Abstrichen des Uebergabeprotokolls werden im ganzen Lande angeliefert.

Nach einer weiteren Reutermeldung aus Dublin nahte am Sonntag das Ende des Aufstandes, als der Führer der Revolutionäre, Pearce, verwundet wurde und als erster verfuhr, Unterhandlungen anzuknüpfen. Das letzte Bollwerk sei der Ruffskaal gefallen, von dem die Fabne niedergebott wurde. Als das Rattern der Maschinengewehre und das Anknarren der Gewehre aufhörte, kamen die Menschen langsam wieder zum Vorschein. — Die auf den Straßen liegenden Leichen wurden gezählt. Die Gesamtverluste werden wahrscheinlich nie bekannt werden, aber sie sind zweifellos groß. Es sollen viele Kinder teils auf der Straße erschossen worden, teils in brennenden Gebäuden umgekommen sein.

Mailand, 4. Mai „Ercolo“ steht voraus, daß außer Birrell noch weitere Minister zurücktreten werden. Die Unruhen in Irland dauern trotz des blutigen Niederlagens der Dubliner Rebellen in der Provinz fort. Die Schwermertigkeiten des Kabinetts werden dadurch vertieft.

Strafgericht von drei Führern der irischen Rebellen.

London, 3. Mai. (Unterhaus.) Asquith teilte mit, daß drei der irischen Rebellen, nämlich Pearce, Glare und Macdonagh, die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor ein Strafgericht gebracht, schuldig befunden und heute früh erschossen wurden. Drei andere Rebellen wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der englische Verlust in Mesopotamien

beträgt im ganzen mehr als 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. 15 000 Russen sollen bisher in Maraschi eingetroffen sein. Die Ententetruppen, die zuletzt an den Dardanellen kämpften und jetzt in Ägypten sind, sollen, Äthiener Meldungen zufolge, auf schnellstem Wege nach Maraschi beordert werden.

Rußlands Rüstungen gegen Schweden.

Stockholm, 3. Mai. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Gustaf Eksten brachte gestern in der ersten schwedischen Kammer eine Interpellation wegen der Alandfrage ein. Er stellte darin zunächst die Aufsehen erregenden Tatsachen der russischen Verstärkungen auf der Alandinselgruppe fest und erklärte, Aland muß immer als russische Brücke nach Schweden betrachtet werden, die sich gegen die vitalsten Teile unseres Landes wendet.

Es muß unerschütterlich die schwedische Forderung sein, daß Rußlands und Englands gemeinsamer Kampf mit Deutschland nicht so geführt werden darf, daß Schweden tatsächlich, wenn auch nicht formal, aus seiner Neutralität herausgezwungen und für alle Zukunft zu einer unvergleichlich schlechteren militärpolitischen und außenpolitischen Lage herabgedrückt wird, als bisher.

Das neue englische Wehrpflichtgesetz.

London, 4. Mai. Asquith brachte gestern im Unterhaus das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmung der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zusatz des Zwangs dienste für Verheiratete zwischen dem achtzehnten und dem einundvierzigsten Lebensjahr enthält. Diese Bestimmung wird erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft treten, um es den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein Sonderverbehalt ist für gebiente Leute vorgesehen, die nicht sofort gebraucht werden. Diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. Die erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig angenommen.

Vor einer allgemeinen, erschöpfenden Offenlage der Entente?

Bern, 2. Mai. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit Schrecken dort entgegenzese.

Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine erlösende Offensive zu ergreifen, um die Lösung des Riesenkampfes in diesem Jahre zu finden. Man verlange, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt war. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch die weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

Die Befegung von Doiran.

Wien, 2. Mai. Nach einer Meldung aus Saloniki haben deutsche und bulgarische Truppen die Stadt und den Bahnhof von Doiran besetzt.

Doiran liegt noch auf ferlichem Boden, in der äußersten Südostrade des früheren Königreichs, hart an der griechischen Grenze an einem nach dem Ort benannten See.

Aufstellung der Mongolei und Chinas?

Berlin, 4. Mai. Von der russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Die japanische Presse verzeichnet in ihrer überwiegenden Mehrheit mit großer Genugtuung die Tatsache einer russisch-japanischen Verständigung über verschiedene wichtige Fragen des fernen Ostens. Die wichtigsten dieser Fragen ist die Abgrenzung einer russisch-japanischen Interessensphäre in der Mongolei und in China. Die japanische Presse ist der Ansicht, daß mit der Abgrenzung dieser Interessensphäre der erste und wichtigste Schritt zur japanischen Zubastion auf dem asiatischen Festlande, vornehmlich in der Mongolei und China getan worden ist. Sie erklärt nunmehr in aller Offenherzigkeit, daß die Aufstellung der Mongolei und Chinas in sichbare Nähe gerückt worden ist. In Petersburg verzeichnet die politische Presse die Verständigung mit Japan über die Einflussgebiete in Ostasien als einen politischen Sieg Rußlands, der allerdings den englischen Diplomaten ein süßsaures Lächeln einlöse und keineswegs ihr Wohlgefallen erzeuge.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 4. Mai. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Wien berichtet: Dießige Blätter melden aus Athen: Ein englischer Transportdampfer, der mit annähernd 1500 Serben auf dem Wege von Korfu nach Saloniki unterwegs war, wurde nach einer Meldung der Zeitung „Angora“ an der Küste des Egeus durch ein Unterseeboot versenkt. Der größte Teil der Truppen soll gerettet sein.

Liebknecht verhaftet.

Berlin, 3. Mai. Wie wir hören, befindet sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abg. Karl Liebknecht. Da Abg. Liebknecht, welcher bei seiner Festnahme Zivilkleidung trug, Armerungsoldat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsberg eine Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

Der Krieg mit Italien.

K. u. k. Kriegspressequartier, 3. Mai. Die Italiener greifen augenblicklich im äußersten Westen und im äußersten Osten Südtirols an. In den Gletscherregionen des Adamellogebietes setzen sie ihre Versuche fort, die ins Val di Genova fließenden Hochpässe zu besetzen. Zugleich begannen in den Sextener Dolomiten die Kämpfe um die Lebergänge ins Vustal. Die italienischen Alpentruppen griffen die österreichisch-ungarischen Stellungen an der über 3000 Meter hohen Rotwandspitze an, die einerseits die Zugänge ins Unnebergstal, andererseits nach Prag und Toblach überträgt. Der Angriff wurde unter blutigen Verlusten zurückgewiesen.

Totales u. Provinzielles.

Sobrou D. C., den 5. Mai 1916.

§ (E. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz) vollendet am 6. Mai das 34. Lebensjahr. Der Kronprinz führt bekanntlich seit Beginn des Krieges eine Armeelife im Westen; er wird auch seinen diesjährigen Geburtstag draußen im Felde bei seinen Soldaten verleben. Das deutsche Volk aber wird morgen seiner in Liebe und treuer Verehrung gedenken.

§ (Die Revision) der am 3. d. M. gemipten kleinen und Schulförder findet Mittwoch den 10. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr im Hofsaule Germania statt.

Verwendungsverbot.

werden vielfach Flüssigkeiten — 80prozentiger Essigsäure — ins Feld verschickt. Diese Säure gehört zu den ätzenden Flüssigkeiten, die nach der Bestimmung zur Postförderung nicht zugelassen sind. Gleichzeitig wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit festgestellter

Zuverlässigkeiten daran erinnert, daß auch Kaliumkarbid wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post nicht verschickt werden darf. Eine Ubertretung des Verbotens würde strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen.

§ (Abbruch von Rebhökern.) Um einen schnelleren Rebhökern zu ermöglichen, hat der Landwirtschaftsminister die Jagdverordnungen ausgearbeitet, den Schuß der Schongzeit für Rebhökern überall da, wo keine besonderen dringlichen Gründe vorliegen, auf den 30. April festzusetzen. Der zeitliche Beginn der Jagd auf Rebhökern wird auch zur Vermeidung des Wildschadens beitragen. — Zu Ausführung dieses Gesetzes hat auch der Regierungspräsident von Osterreich den Schuß der Schongzeit für Rebhökern auf den 30. April festgesetzt. Seit dem 1. Mai also darf der Rebhökern geschossen werden.

§ (Wom 1. Juni ab kein Petroleum.) Durch Beschluß des Bundesrats vom 1. Mai 1916 ist § 6 der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleummengen vom 8. Juli / 21. Oktober 1915 durch strenge Maßregeln geändert worden, der dem Reichsminister die Befugnis gibt, alle im Interesse der allgemeinen Versorgung notwendige Maßnahmen zur Herabsetzung der Petroleumpreise zu treffen. Anordnungen des Reichsministers auf Grund dieser Befugnis sind gleichzeitig erlassen worden, durch die insbesondere bestimmt wird, daß bis zum 31. August 1916 Petroleum zu Verkauf nur an Wiederverkäufer vom 1. Mai 1916 ab und an Verbraucher vom 1. Juni 1916 ab nicht mehr abgesetzt werden darf.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

§ (Die Familienunterstützungen) sind auch für die Zeit einer längeren Bewilligung zur Bewilligung, zur Versorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Zwecke vorübergehend weiter zu zahlen.

§ (Das Hausverbot) hat in den letzten Tagen eine vielfach diskutierte Verordnung erlassen, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Die Verordnung enthält Bestimmungen über die Hausverbot, die zum 1. Juni 1916 in Kraft tritt.

gehört einer anderen Formation an. — Ein Gegenstück hierzu wird aus Dombrova O. B. gemeldet: Der Eöbner des Kaiserlich Carl Besatz in Städtisch-Dombrova neben im Feld räumlich Michael und Ferdinand als Getreide und Gemüse als Saatgutunterstützung. Auf einer Ankaufskarte, die jetzt beim Vater eintraf, melden die Eöbner, daß sie sich zufällig alle drei auf dem westlichen Kriegsschauplatz getroffen hätten. Die Nachricht vom dem unverhofften Wiedersehen der drei Brüder hat zusehends große Freude erregt. Sergeant Edmund Besatz besigt das Eisenerz Kreuz.

§ (Was unsere Industriearbeiter verdienen.) Die Verwaltung der „Ordnungsgrube“ bei Bannhau O. B. hat in letzter Zeit den Schichtlohn der Stubenhauer auf 9 Mark erhöht. Schichtlohn auf Kohlengruben verbleibt täglich mindestens 6 Mark. Es kommt dabei vor, daß Arbeiterfamilien, von denen 2—3 Mitglieder in der Grube arbeiten, ihren Monatsverdienst von 900—1000 Mark erzielen.

§ (Kynnik, 4. Mai. Wir lesen im „Oberschl. Kurier“: Eine unglückliche, abstraktliche Kynnik haben sich am vergangenen Sonntag ein Paar unter und ein Hiltmontur an Schindeln in der Chorathstraße zu Kriwald (Kr. Kynnik) zu Schulden kommen lassen. In der Chorathstraße arbeitete auch der 15 Jahre alte Knabenbesitzer aus Kynnik, ein braver, fleißiger Junge, der sich glücklich rühmt, daß er seinen Eltern schon so viel Geld verdienen konnte, daß er bis auf den letzten Pfennig den Knabenbesitzer nach Hause brachte. Die 15 Jahre alten Knabenbesitzer die beiden Knaben am Sonntag nachmittag zu einem „Pöbel“. Die Knabenbesitzer haben den Knabenbesitzer einen Knabenbesitzer mit circa 110 Atmosphären Druck in den Leib und in den Rücken auf der Wirkung. Nach der aufgebildeten Körper auszuatmen, war er eine 15 Jahre alte Kynnik der Staatsanwaltschaft ist: er ist, die beiden Knabenbesitzer werden ihrer Straftatung nicht entgehen, den braven, fleißigsten Eltern gibt es nicht mehr die Knabenbesitzer.

§ (Kynnik, 5. Mai. 290 Prozent Steuerzuschläge wird der Magistrat Kynnik den Stadtvorordneten für 1916/17 vorklagen. Dieser waren es 250 Prozent. Die Erhöhung ist also noch ein wenig geringer als man sie erwartet hatte. In der nächsten Stadtvorordnetenversammlung werden sich die Stadtvorordneten mit den Vorberatungen für den Etat zu beschäftigen haben. — Die wählbaren Ortsleiter, die zur Ausschüsse in Kynnik eingeleitet werden sind, haben sich gut bewährt. Sie haben sich, unter Anleitung älterer Postbeamten, schnell in ihren Dienst hineingefunden und derselben denselben recht flott. Organisiert haben wir drei wählbare Ortsleiter in Kynnik, darunter eine in ländlicher Tracht, zu der die Postmänner recht gut paßt.

§ (Kynnik, 4. Mai. Die Einziehung des neuen Gymnasialdirektors Dr. Weidling, bisher am Programmstudium in Schlawe, fand in der Aula der Anstalt in feierlicher Weise statt. Eröffnet wurde die Feier mit Gesang und einer von Prof. Dr. Götzel gehaltenen Ansprache, worauf die Einsegnung des Direktors durch den Provinzialschulrat Kynnik erfolgte. Nachdem der Anstalt begrüßt Prof. Dr. Hoffmann den neuen Direktor, der hierauf die Dankworte erwiderte. Mit Gesang schloß die Feier, zu der sich Vertreter der Verbände, Eltern der Schüler und sonstige Freunde des Gymnasiums eingefunden hatten.

§ (Kynnik, 5. Mai. Auf Befehl des Kaisers wurden folgende sechs Stadtmagistrate in Kynnik aus dem Kreise Kynnik das Eisenerz Kreuz verliehen: Nikolaus Wainold aus Kynnik, Franz aus Chorow, Franz aus Kynnik, Adolf aus Kynnik und Alfred aus Kynnik.

§ (Kynnik, 5. Mai. Am 1. Mai bestand die hiesige Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungsanstalt ihr 80jähriges Jubiläum. Sie ist jetzt die größte des europäischen Kontinents, eine Knaben- und eine Mädchenanstalt mit je einem Direktor und je 21 Lehrkräften bei 430 Schülern.

Zur Anmeldung

Der Kaffee- und Teevorräte.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die gezielte Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W 9, Wollschneid 14 errennend deshalb wiederholt an die alle Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: der Kaffee-Mengen von 10 kg und mehr; der Tee-Mengen von 5 kg und mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldepflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 kg sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorzuschreiben, daß der Kaffee und Tee in Gemischform, verpackt ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Beachtung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gemischform“ wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Wort soll ausgedrückt werden, daß derselbe, der Kaffee oder Tee aufbewahrt,

im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichsanwalters der Posten und Zee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im öffentlichen Amtsblatt oder sonstigen ordentlichen Bekanntmachungen.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag, den 7. Mai cr., vorm. 10 Uhr:
Volnischer Gottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Am 30. April die verw. Tuchmachermäster
Eduard Kottmiba, geb. Gabsd. U., 68 Jahre
alt; am 3. Mai der Schuhmachermäster Josef
W. Hoff, 60 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte sollen im Sommer d. Js. ausgesonderte Vormundschafts-, Nachlaß-, Pflegschafts-, Zivilprozeß-, Mahn-, Straf-, Zwangsversteigerungs-, Zwangsverwaltungs- und Konkursakten, amtsanwaltliche und forsamtamtsanwaltliche Akten, sowie Akten vom Gerichtsvollzieher zwecks Kassation verkauft werden.

Diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu beschreiben. 1. Gen. VI/204. 6
Amtsgericht Sohrau OS., 29. April 1916.

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß hiesige Kaufleute die Verabfolgung von Zuckertrotz vorgelegter Zuckerkarten ganz oder teilweise abgelehnt haben, besonders deshalb, weil sie in erster Linie nur ihre Kunden betriebligen wollen.

Ein solches Verhalten ist durchaus unstatthaft. Jeder Kaufmann, welcher überhaupt über Zuckervorräte verfügt, ist ohne Rücksicht auf seinen Kundenkreis verpflichtet, auf Grund vorgelegter Zuckerkarten mindestens die auf der Karte angegebene Menge für 14 Tage herzugeben. Sollten uns weiter di-äbezügliche Beschwerden bekannt werden, so machen wir die betreffenden Kaufleute schon jetzt darauf aufmerksam, daß sie in erster Linie die Beschlagnahme ihrer Zuckervorräte zu gewärtigen und in Zukunft auf Zuckerverweigerung nicht zu rechnen haben.

Wir erfordern die Bürgerschaft dringend, sofort polizeilichen Schutz in Anspruch zu nehmen, sofern die Kaufleute die Abgabe von Zucker verweigern.

Sohrau OS., den 5. Mai 1916.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Das Hüten von Vieh jeder Art auf den Grabenböschungen an den städtischen öffentlichen Wegen nach Vorbriegen, Döln, Jostana und Parandowitz ist bei strenger Strafe verboten.

Dagegen haben wir nichts einzuwenden, wenn das Gras an diesen Böschungen mit der Sichel ordnungsmäßig geschnitten wird.
Sohrau OS., den 5. Mai 1916.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr findet vor der Schloßbrauerei in Rybnik der

Verkauf von 30 Fohlen,

welche von der Landwirtschaftskammer dem Kreise Rybnik überwiesen wurden, statt.

Die Verkaufsbedingungen bleiben dieselben wie bei früheren Verkäufen von Deutscherpferden; insbesondere muß jeder Käufer im Besitze der vorgeschriebenen Bescheinigung der Ortspolizeibehörde sein. Nähere Auskunft wird im hiesigen Stadtssekretariat erteilt.

Sohrau OS., den 4. Mai 1916.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1916 bis auf Widerruf längstens bis 30. September d. Js., ist der Aufnahmetarif 2 III b. für die eilgutmäßige Beförderung von leichtverderblichem Reis, der seit 30. September 1915 außer Kraft gesetzt war, wieder eingeführt worden. Die Eisenbahnverwaltung kann jedoch nach Erfordern die Annahme auf bestimmte Stunden beschränken.
Doppeln, den 12. April 1916.
Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Sohrau OS., den 27. April 1916.
Der Magistrat. Reich.

Sauberes Stubenmädchen

sucht J. Schnapka, techn. Bureau
Sindenburg OS.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfeilt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Mai 1916,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler-
schen Gasthofe

1 Rußbaupianino und
1 grüne Plüschgarnitur

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Sohrau OS., den 5. Mai 1916.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Feldpostkartons

auch zum Eierversand
u. Glasflaschen in Kartons
in großer Auswahl
P. Hunold, Papierhdlg
Sohrau OS.

Täglich frisch gekochenen

Spargel

empfeilt

Ch. Gebhard.

Warnung!

Die Hutung und das Grasreihen auf dem
von mir gepachteten Grundstücke an der oberen
Säge ist verboten. Uebertretungen werde ich
unnachlässiglich zur gerichtlichen Anzeige bringen.
Johann Zymella.

Gesunde Futterrüben

hat noch abzugeben

H. Eras, Sohrau OS.

Dominium Vorbriegen

verkauft, um zu räumen, bis inkl. 10. Mai

Futterrüben

per Zentner 1,75 Mt. ab Feld.

Eine Zinfbadewanne

mit Zirkulationsöfen, sowie ein Dauerbrand-
ofen, beides gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wo? in der Exped. zu erfragen.

Dominium Vorbriegen

sucht 6 starke, geschickte

Mädchen

zur Feldarbeit. Tagelohn 1,20 M und 10 Ctr.
Kartoffeln zum Herbst.

Krieger - Verein

Sohrau OS.

Sonntag, den 7. Mai cr., abends 8 Uhr
findet im Vereinslokal die diesjährige

General-Versammlung

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit einge-
laden werden.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolls der letzten
Generalversammlung.
2. Berlesung des Jahresberichts.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstandswahl.
5. Sonstige Anträge.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerlösch- u. Rettungsberein Sohrau OS.

Kamerad, Schuhmachermäster

Josef Wessoly

ist gestorben.

Zur Erweisung der letzten Ehre versammelt
sich die Wehr am Sonnabend, den 6. d. M.
vormittags 8 1/2 Uhr im Hotel „Zur Post“.
Sohrau OS., den 5. Mai 1916.

Der Vorsitzende.
Reich, Bürgermeister.

Zeitungsaussträger

gesucht.

Sohrauer Stadtblatt.

Original Ortels

Einlochapparate

und Gläser

In grosser Auswahl empfiehlt

Max Herich

Sohrau OS.

Gebrauchte Motore

in jeder Spannung und Stärke werden zu
kaufen gesucht. Angebote an

J. Schnapka, techn. Bureau
Sindenburg OS.

1 schwerer Arbeitswagen

(fast neu) passend fürs Dominium, steht billig
zum Verkauf bei Wilhelm Pallowski,
Schmiedemeister.

Verlangen Sie kostenfreie

Zusendung unserer
Frühjahrs-Preisliste!



Angebot aus dem Katalog:

Eduard

Schulpausung aus kratzigem
Baumwolle, Vorderteil mit
aufgesetzten Stoffblenden,
Stücken mit Güte, Knopf-
ornatur, seidene
Frawatte, Größe 1 6/7
Körpergröße 50 cm



Angebot aus dem Katalog:

Bluse

Vollmusselin in vielen
Mustern, gestreift, gepunkt
oder kariert, solide
Verarbeitung ... 7/5

Rudolf Petersdorff

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser
im gesamten östlichen Deutschland

Breslau

Ohlauer Straße 8

Posen

Königsberg I. Pr.